

BADEN Spatz in der Gamelle im Pflegezentrum

Die Bevölkerung von Baden, Ennetbaden, Neuenhof und Wettingen wird von 200 Bewohnerinnen und Bewohnern im Regionalen Pflegezentrum Baden zu Suppe mit Spatz eingeladen. Für 1000 Gäste schöpfen prominente Persönlichkeiten aus der Region Suppe mit und ohne Spatz. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich auf zahlreiche Gäste. Und zwar am kommenden Samstag, 28. Februar 2009, 11 bis 14 Uhr im Regionalen Pflegezentrum Baden. (az)



Checkübergabe (von links): Konrad Häfeli, UBS-Firmenkundenberater Aargau, Ueli Speich, Stiftungsleiter Zeka, August Schwere, stellvertretender Stiftungsleiter Zeka, Carlo Mettauer, Bereichsleiter Schulen und Aarauer Stadtrat.

UBS setzt sich für Behinderte ein

BADEN Die UBS hat einen Check von 40 000 Franken an die Zentren Körperbehinderte Aarau (Zeka) ausgestellt. Der Projektbeitrag wird für die Einrichtung der Waschküche verwendet. Das Haus ist in Baden-Dättwil im Bau. Es bietet 25 Menschen einen Lebensraum, und damit verbunden entstehen 30 Arbeits- und Ausbildungsplätze. Zeka sorgt im Kanton Aargau seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderungen. Sie verfolgen das Ziel, dass solche Menschen möglichst selbstständig und integriert leben können. Im Kanton fehlt derzeit ein Wohnhaus, das erwachsenen Menschen mit schweren Körperbehinderungen gleichzeitig Wohnraum, Ausbildung und Beschäftigung bietet. (kaj)

ZVG



Probe: Worthing (Marc Baumgartner), Gwendolyn (Emina Alisic) und Cecily Cardew (Eva Zimmerli).

FOTOS PATRICIA BAUMGARTNER

Bereits im Oktober wurde mit den Proben begonnen, und in den letzten Wochen vor der Aufführung wurde sogar samstags und sonntags geprobt. Doch der Aufwand lohnt sich: Nicht nur wegen der Produk-

tion, die aufgeführt wird, sondern auch wegen dessen, was die Mitwirkenden daraus für sich lernen. «Es gibt nichts Sinnvolleres als Theater spielen», meint Ueli Haenni, «dadurch lernt man sich selber besser

kennen und entwickelt sich persönlich und sozial weiter.» Er selber weiss, wovon er spricht, schliesslich ist er in der Theaterwelt ein alter Hase und hat als Kabarettist mit «Fitzlaff Haenni» sehr viel Bühnenerfah-

rung gesammelt. Etwas, was er nun an seine Schüler weitergeben kann.

Doch nicht nur fürs Proben wurde viel Zeit aufgewendet, sondern auch fürs Bühnenbild: Schülerinnen und Schüler der 2. WMS haben bei der Gestaltung die Grundthemen des Stücks wie Oberflächlichkeit und Materialismus aufgegriffen und so ein Bühnenbild geschaffen, das mit Logos von Labeln übersät ist: So dient dem Tisch das Logo der Schweizer Uhrenmarke Omega als Bein und an den Kulissenwänden prangt das Logo von Puma und Adidas. Man sieht also: Oscar Wildes «Ernst sein ist alles» hat trotz über 100-jähriger Geschichte nichts an Aktualität eingebüsst.

WAS WANN WO

AUFFÜHRUNGEN 27./28. Februar, 1./6./7./8. März, Fr und Sa je 20 Uhr, So 17 Uhr. Aula der Kantonsschule Baden. Eintritt frei, Kollekte. Reservationen unter Tel. 056 200 04 61. Alle mit dem Voroder Nachnamen Ernst erhalten gegen Ausweis einen Logenplatz und einen Gratisdrink an der Theaterbar.


Emina Alisic, 18, Wettingen, 3. WMS, spielt Gwendolyn Fairfax

«Theater gespielt habe ich schon immer sehr gerne und bin bereits im Kindergarten auf der Bühne gestanden. Das ist aber meine erste Hauptrolle in einer Kanti-Produktion und für mich eine grosse Herausforderung. Beim Theater ist alles etwas durchgeknallt, das gefällt mir.»


Eva Zimmerli, 19, Wettingen, 4. Kanti, spielt Cecily Cardew

«Es ist vor allem das Spielen selber, was mich begeistert. Schön ist auch, dass ich Theatererfahrungen sammeln kann und Leute kennen lerne, die ich sonst wahrscheinlich nie kennen gelernt hätte.»


Marc Baumgartner, 18, Wettingen, 3. WMS, spielt Jack Worthing

«Für mich ist es das erste Mal, dass ich auf der Bühne stehe. Durch das Spielen lernt man sich selber kennen, und ich habe dadurch Zugang zu der Welt des Theaters bekommen. Ausserdem ist es ein spannender Ausgleich zur Schule.»


Igor Nikolic, 19, Wettingen, 3. Kanti, spielt Algernon Moncrieff

«Es macht Spass, in neue Rollen zu schlüpfen und zu experimentieren. Ausserdem kann man beim Theater spielen ausgefallener sein, als man sonst ist. Das gefällt mir.»